

Text 5

ich ware etwaß vergeßen von der ersten rieterath 1796 da wir daß größte schrecken haben auß gestanden wie die francose armey 4 dag hier auf war da mahl kamen 7 francosen deß nachts ungefehr umb 11 uhr und wollten 4 köhe haben aber es ware nich umb die köhe zu dohn es ware umb meine frau zu dohn wie wir daß merckten da machte sich meine frau zum Venster hin auß biß in den Michels honterbusch da rief sie umb häulf da gingen die francosen fort und wir kamen mit großem schrecken wieter beysamen bis des morgens wie der dach anbrach da kamen die francosen wieter und meine frau machte sich wieter zum Venster hin auß aber die francosen hatten daß hauß besetzt und ergriffen meine frau und sie rief so erbärmlich umb hülf und ich macht mich zwischen denen francosen her auß aber gott haulf uns die francosen brachten meine frau nicht dar nieter sie werete sich so goth sie konnte und wir kamen glücklich dar von biß entelich ließen die fra(n)cosen uns die seu loß und deren haben sie ein hinten daß kreutz durch gehauen und die anteren seint gelaufen biß an die ehlen heck da haben sie eine geschoßen und die anteren seint wieter komen und die fra(n)cosen nahmen uns die hönner alle mit und ich heinricus Belling haußen will daß meinen nach kömmern dieses hinter laßen daß mit zweyen knechten drey dag hier im hon geweßen bin und habe etwaß brott in einer buch stecken gehabt und sonsten nichts als wir haben mit bulfer gesalzen dan wan wir uns etwaß auß dem oberpleiß mit bringen ließen es ware butter oder kis oder saltz oder waß lebens mittlen waren daß worte uns von denen soldaten abgenommen dar durch konten wir keine lebens mitlen her in den hohn bringen dan ich habe daß jahr 1796 drey mahl im hohn an gefangen zu haußen und niemahl so viel lebensmitlen gehabt als man in ein aug dott und kein eslöffel kein schüßel noch düben kein Vinster noch deur über haupt als wan niemals ein mensch hier gewont hatte daß zweyte mahl hatte mir die ollen köstrin Müllese ein mahn voll lebensmitlen gescheickt sönsten niemant daß minterste unter allen meinen freunten und wir haben daß gantze jahr 1797 immer fort schir alle nachts schwore einquatirung gehabt

bey der fest liegender einquatirung welche uns so viel kosten daß es schier nicht möglich were daß jenige an zu schafen dan waß man auch noch im hauß hatte daß wollten sie nicht freßen dar durch mößte mann ihnen ales vor gelt anschafen bis das jahr 1798 den 16ten Jenner habe ich auch einquatirung gehabt 8 Mann welche mich winestens auch die eine nacht auch 8 rtlr kosten dohe lach zu lichtenberg alles voll und bey meinem schwager derenbach lag ein ofecir welcher so narres war daß sie alle laufen mößen gehen und der ofecir hatte einen krähen hanen bey sich in einer kasten wan der hann deß morgens daß ihreste mahl krähet dan moßte der wirt dem ofecir ein glaß brantenwein und einen weck geben.

Der Text ist ein Auszug aus einem längeren Bericht des Heinricus Bellinghausen (gestorben 1822), des Halbwidders auf dem Hof **Theishohn** im Kirchspiel Uckerath. Nach seinen Angaben kaufte er am 12. Januar 1803 ein „schreibbuch“ und übertrug in dieses alles, was er in seinen „alten bücher“ zuvor vermerkt hatte. Sein Sohn versah es mit dem Titel „Peter Joseph Bellinghausen dem gehört dieses Schreib Buch Lichtenberg“ und machte weitere Eintragungen, wie auch gelegentlich seine Nachfahren. Das Buch, in Schweinsleder gebunden und im Format 21 mal 33 cm, enthält 484, fast durchgängig paginierte und beschriebene Seiten. Es ist in einem Familienarchiv untergebracht.